

Conference

MIGRATION, INTEGRATION AND THE IMPACT OF EDUCATION

organised by VW Study Groups on Migration and Integration
Hamburg, 22nd to 23rd February 2007 at the University of Hamburg

Final Report

Silvia Stiller, Jan Wedemeier,
April 2007-04-12

Inhalt

1. Konferenzprogramm
2. Konferenzbericht
3. Berichte zu den Workshops
4. Veröffentlichung der Konferenzbeiträge

1. Konferenzprogramm

22nd FEBRUARY 2007

from 9.30 Registration, University of Hamburg, PhilTurm, Lecture Hall A

10.00 – 10.30 Welcome, Wilhelm Krull, VolkswagenFoundation, PhilTurm, Lecture Hall A

Plenary Sessions, Access/Transfer to, from or between Labour Markets

10.30 – 12.00 *Thomas Straubhaar*: Diversity and the Economy

Patrick Simon: Integration on the French Labour Market: A Question of Generation or of Discrimination?

Rafael Behr: Integration and the Corporate Culture of the Police. Diversity -Equal Treatment - Social Closure

Moderation: *Silvia Stiller*

12.00 – 12.30 Coffee Break

12.30 – 13.30 *Arnd-Michael Nohl, Karin Schittenhelm, Oliver Schmidtke and Anja Weiß*: Cultural Capital as a Relation between Migrants, Labour Markets and State Regulations. Exemplary Comparative Inquiries in the Medical Profession

Christiane Falge: Migration related Changes in Health Systems

Moderation: *Thomas Straubhaar*

13.30 – 15.00 Lunch Break, PhilTurm, Mensa

Plenary Sessions, Education-Systems and Migration

15.00 – 16.00 *Rosita Fibbi*: Naturalisation and Socio-Economic Characteristics of Youth of Immigrant Descent in Switzerland

Birgit Leyendecker, Banu Citlak and Axel Schölmerich: Education, Integration and Segregation

Moderation: *Bettina Hannover, Jens Schneider*

16.00 – 16.30 Coffee Break

16.30 – 18.00 *Katharina Michaelowa*: The Impact of Student Diversity in Secondary Schools: An Analysis of the International PISA Data and Implications for the German Education System

Horst Entorf: Peer Effects, Social Multipliers and Migration at School: An International Comparison

Maurice Crul, Liesbeth Heering and Helga de Valk: School Career Tracks of Second Generation Turkish Youth. First Insights into the TIES Analysis on Education

Moderation: *Bettina Hannover, Jens Schneider*

19.30 Keynote Speech: *Nina Glick-Schiller*: Conceptualizing Simultaneous Migrant Settlement and Transnational Connection: Moving beyond the Ethnic Lens
Hamburg Museum of Ethnology, Rothenbaumchaussee 64

Moderation: *Christiane Falge*

ca. 21.00 Dinner, Hamburg Museum of Ethnology, Restaurant "Okzident"

23rd FEBRUARY 2007

University of Hamburg, Pädagogisches Institut (PI), Rooms 5, 7, 8 or 9

Parallel Working Groups

- 09.30 – 11.00 **Labour Market Integration I**
Conceptualising Labour Market
Integration
Organiser: *Holger Kolb*
- 09.30 – 11.00 **Migration and Integration: Transitions
from Kindergarten to School and into
the Workplace**
Organiser: *Birgit Leyendecker*
- 11.00 – 11.30 Coffee Break
- 11.30 – 13.00 **Labour Market Integration II**
Migration, Labour Markets and Wages
Organiser: *Anette Haas*
- 13.00 – 14.30 Lunch Break (University of Hamburg, Mensa)

Parallel Working Groups

- 14.30 – 15.30 **Labour Market Integration III**
Empirical Results
Organiser: *Anja Weiss*
- 14.30 – 15.30 **Diversity Management – Theory and
Practice**
Organiser: *Michael Fischer and Christine
Tuschinsky*
- 15.30 – 16.00 Coffee Break

University of Hamburg, PhilTurm, Lecture Hall A

- 16.00 – 17.00 Plenary: Evaluation of the Conference and Conclusions
Organisation of Future Events
Moderation: *Axel Horstmann, VolkswagenStiftung*

2. Konferenzbericht

Die Konferenz war eine Veranstaltung im Rahmen der Förderinitiative der VolkswagenStiftung zu „Migration und Integration“. Das Konferenzprogramm war das Ergebnis einer Ausschreibung, die sich mit der Bitte um die Einreichung von Vorschlägen für Vorträge und Workshops an die durch die Initiative geförderten acht Studiengruppen gerichtet hat. Die Konferenz „Migration, Integration and the Impact of Education“ fand am 22. und 23. Februar in der Universität Hamburg statt. Die Veranstaltung hat das HWWI in Kooperation mit dem Institut für Sicherheits- und Präventionsforschung (ISIP) der Universität Hamburg und dem Institute for Migration and Ethnic Studies (IMES) der Universität Amsterdam organisiert. Im Rahmen der Konferenz haben acht Studiengruppen, die seit 2005 durch die Förderinitiative „Migration und Integration“ der VolkswagenStiftung gefördert werden, ihre bisherigen Forschungsergebnisse ausgetauscht und offene Forschungsfragen diskutiert. Diese Studiengruppen widmen sich u. a. Themen zu den ökonomischen Aspekten kultureller Vielfalt, der gesellschaftlichen Integration von Zuwanderern – beispielsweise in das Gesundheitssystem und den Arbeitsmarkt - in unterschiedlichen Ländern und der Bedeutung von Bildungssystemen in diesem Kontext.

An der Tagung haben 80 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus zahlreichen europäischen Ländern teilgenommen. Der interdisziplinäre Charakter der beteiligten Studiengruppen, die sich aus Fachdisziplinen wie Medizin, Politologie, Psychologie, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften zusammensetzen, wurde auf der Tagung genutzt, um ausgewählte Aspekte der Migration aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Schwerpunktthemen der Tagung waren „Migration und Arbeitsmärkte“ und „Bildungssysteme und Migration“. Zudem war Frau Prof. Dr. Nina Glick Schiller vom Department of Anthropology an der University of New Hampshire, USA, Gastrednerin auf der Konferenz. Sie hat mit ihrem Vortrag zum Thema „Conceptualizing Simultaneous Migrant Settlement and Transnational Connection: Moving beyond the Ethnic Lens“ für eine stärkere Betrachtung der regionalen Ebene in der Migrationsforschung plädiert. Denn die Potentiale zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Integration von Zuwanderern hängen in erheblichem Maße davon ab, welche konkreten Rahmenbedingungen – bspw. hinsichtlich der Höhe der Arbeitslosigkeit, der Wirtschaftsstruktur und des Zugangs zu Netzwerken – sie in ihrer jeweiligen regionalen Umgebung vorfinden.

Am ersten Tagungstag haben die Studiengruppen aktuelle Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten vorgestellt. Aspekte des Zugangs von Migranten zum Arbeitsmarkt wurden anhand von Beispielen über die Integration von Zuwanderern in die Bereiche „Arbeitsmarkt in Frankreich“, „deutsche Polizei“ und „deutsches Gesundheitswesen“ verdeutlicht. Bildungsfragen wurden am Beispiel junger Migranten in der Schweiz, junger Türken in verschiedenen europäischen Ländern und von Migrantenkindern in deutschen Kindergärten diskutiert. Zudem wurden international vergleichende Untersuchungen auf Basis der PISA-Daten dargestellt, welche den Einfluss kultureller Vielfalt in Schul-

klassen auf den Bildungserfolg zum Inhalt haben. Am zweiten Konferenztag wurden Workshops zu „Arbeitsmarktintegration: Konzepte, Theorien und empirische Ergebnisse“, „Migration und Integration: Übergang vom Kindergarten zur Schule und an den Arbeitsplatz“ sowie „Diversity Management: Theory and Practice“ durchgeführt. Die Themen der Workshops berührten die Arbeit aller acht Studiengruppen zu „Migration und Integration“. Deshalb ermöglichten die Workshops die Identifizierung von Komplementaritäten zwischen den Studiengruppen, die u. a. im Hinblick auf die Formulierung von integrationspolitischen Handlungsempfehlungen – vor allem für die Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik - relevant sind.

Die Tagungsbeiträge haben den Facettenreichtum der Auswirkungen von Migration auf die Arbeitsmärkte und das Bildungssystem verdeutlicht. Es wurde gezeigt, dass sich in vielen Bereichen die Potentiale für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung, die im Zusammenhang mit Migration stehen, gar nicht oder nur teilweise entfalten können. Basierend auf ihren Untersuchungsergebnissen, haben die Studiengruppen zahlreiche Ansatzpunkte zur Verbesserung der Integration von Zuwanderern in den heimischen Arbeitsmarkt und ihrer Partizipation am Bildungswesen thematisiert. Diese Potentiale zu fördern, ist eine zentrale Aufgabe der Politik, die durch die Schaffung der entsprechenden Rahmenbedingungen – beispielsweise im Hinblick auf die gesetzlichen Regelungen zur Anerkennung von im Ausland erworbener Bildungsabschlüssen und die Gestaltung des Schulsystems – das Qualifikationsniveau und die Beteiligung von Migranten am Wirtschaftsleben fördern kann. Aber auch die Unternehmen haben Möglichkeiten, die Entfaltung von Potentialen der Migranten zu unterstützen, beispielsweise durch die Umsetzung des Diversity-Managements auf Firmenebene, welches auf die Verbesserung der interkulturellen Zusammenarbeit abzielt.

In der Abschlussdiskussion, die u. a. zur Planung kommender Konferenzen genutzt wurde, ist das gewählte Konferenzkonzept positiv bewertet worden.

Der Konferenzbericht ist erschienen in: HWWI-Update, 03/07, S. 4 (siehe Anlage)

3. Berichte zu den Workshops

- „Labour Market Integration I, II und III“
- „Transition from Kindergarten to School and into Workplace“
- „Diversity Management: Theory and Practice“

An der Organisation der Workshops sind jeweils mindestens zwei Studiengruppen beteiligt gewesen. Die Workshops sollten dem Ziel dienen, den Studiengruppen einen genaueren Einblick in die Arbeit der anderen Studiengruppe zu ermöglichen, so dass gemeinsam an Problemlösungen gearbeitet werden kann und dass im Hinblick auf die Formulierung von Politikempfehlungen einzelner Studiengruppen auch die Ergebnisse der anderen Gruppen genutzt werden können. Die im Folgenden wiedergegebenen Berichte wurden von den jeweiligen Organisatoren der Workshops verfasst.

Working Group: Labour Market Integration I

Organisation: Holger Kolb, IMIS, Osnabrück; Dragos Radu (HWWI/University of Edinburgh)

This working group tried to set the stage for further more empirically oriented discussions of social and labor market integration and confront different formulations and applications of integration concepts in sociology *and* economics. The overall aim was to discuss the meaning of labor market integration with regard to its relation to ethnicity as well as its diverse or even competing usage in sociology and economics. The workshop was guided by three short introductory contributions: the organizers briefly discussed the definition of labor market integration in economics (“The general ability to pay and the effort to gain this ability by either selling services or goods”) in relation to prominent sociological concepts. It was argued that these seemingly rivaling understandings of integration can come to terms with and mutually benefit from each other by focusing the main social site of economic integration, i.e. organizations. Patrick Simon (INED, Paris) subsequently presented aspects and problems of measuring integration statistically and discussed the discriminatory potential of differing concepts of measurement in this context.

The following discussion centered upon the economic definition of labor market integration and the general range of economic modeling. Thereby, it remained controversial if this conceptualization of integration is too broad or general and whether normative standards of justice have to be included. This led to an extensive discussion of paradigms of integration and their potential discriminatory tendencies with regard to data-collection and the identification of groups that are in the focus of the integration-debate.

Working Group: Labour Market Integration II

Organisation: Anette Haas, IAB; Max Steinhardt, HWWI

In der zweiten Sitzung der Arbeitsgruppe zur Integration in den Arbeitsmarkt wurden die Themen Migration, Arbeitsmärkte und Löhne diskutiert. Ziel der Arbeitsgruppe war es, einen Überblick über die theoretischen Konzepte und Ansätze zu geben, mittels derer die Arbeitsmarktintegration von Zuwanderern analysiert werden konnte. Die Sitzung wurde von Anette Haas moderiert und beinhaltete drei Impulsreferate, die von Mitgliedern der Studiengruppe „Diversity, Integration and the Economy“ gehalten wurden.

Die erste Präsentation befasste sich mit der Arbeitsmarktpartizipation von jungen Migranten, die ihre Berufsausbildung in Deutschland absolviert haben. Bezüglich des Kriteriums „Bildung“ können diese als Substitute zu deutschen Jugendlichen ohne Migrationshintergrund angesehen werden. Andreas Damelang präsentierte einige grundlegende Konzepte des Arbeitsmarkteinstiegs, wobei er verdeutlichte, dass für junge Migranten einige zusätzliche Aspekte berücksichtigt werden müssen. So existieren Netzwerke, die Einfluss auf die Suchstrategien nehmen, so dass zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund unterschiedliche Informationen über Beschäftigungsmöglichkeiten vorliegen.

In der zweiten Präsentation stellte Francesco D'Amuri einen theoretischen Ansatz dar, mit welchem der Lohneffekt der Zuwanderung analysiert werden könnten. Hierzu verwendete er ein Gleichgewichtsmodell nach Peri und Ottaviano. Ein Charakteristikum des Modells ist die Abweichung von der Annahme der Konstanz des Kapitalstocks und perfekter Substitutionalität zwischen inländischen und ausländischen Beschäftigten.

Die dritte Präsentation von Max Steinhardt behandelte das Thema der Einbürgerung von Zuwanderern in Deutschland. Die Bedeutung der Einbürgerung für den Integrationsprozess wurde diskutiert, basierend auf einem Referat zu den rechtlichen Rahmenbedingungen für Einbürgerung in Deutschland. Zunächst wurden die rechtlichen Voraussetzungen dargestellt, die ein einbürgerungswilliger Zuwanderer erfüllen muss, um anschließend die rechtlichen Auswirkungen der Einbürgerung zu beleuchten. Die Präsentation endete mit einem Ausblick auf die geplante empirische Untersuchung des Themas in der Studiengruppe.

Die Diskussion in der Arbeitsgruppe befasste sich unter anderem mit dem Problem der Identifizierung von Aussiedlern in deutschen Datensätzen. Ein weiteres Thema war die Komplementarität zwischen in- und ausländischen Beschäftigten innerhalb unterschiedlicher Qualifikationsgruppen. Des Weiteren wurde angeregt, lokale Arbeitsmärkte in der Analyse der Lohneffekte der Zuwanderung zu berücksichtigen, um regionale Spillovereffekte kontrollieren zu können. Schließlich wurden

einige technische Fragen diskutiert, wobei insbesondere die Anwendung verschiedener Schätzmethoden im Mittelpunkt stand.

Aus Sicht der Organisatoren der Arbeitsgruppe war die Diskussion anregend. Es wurde eine Reihe von hilfreichen Beiträgen und Kommentaren aus unterschiedlichen Fachdisziplinen getätigt, welche die weitergehende Arbeit der Studiengruppe positiv beeinflussen werden.

Working Group: „Labour market integration III: Empirical Results“

Organisation: Anja Weiss, Ludwig-Maximilians-Universität München

Ein Jahr nach einem produktiven Treffen der Studiengruppen „Diversity, Integration and the Economy“ und „Kulturelles Kapital in der Migration: Zur Bedeutung von Bildung und Aufenthaltstiteln während der Statuspassage in den Arbeitsmarkt“ haben diese Studiengruppen sich in dem Workshop über Zwischenergebnisse ausgetauscht. Beide Gruppen untersuchen den Einfluss von kultureller Diversität auf die Arbeitsmarktintegration und den Einfluss der Ausbildung und institutioneller Rahmenbedingungen hierauf. Disziplinär, methodisch und hinsichtlich der untersuchten Zielgruppen gibt es hingegen deutliche Unterschiede zwischen den Studiengruppen.

Es nahmen ca. 15 Personen an den Arbeitsgruppen teil. Der Workshop war der letzte von den drei Workshops zur Arbeitsmarktintegration. Inhaltlich konnten die Beiträge auf den Plenarvorträgen von Thomas Straubhaar, Katja Michaelowa, Horst Entorf sowie von Arnd-Michael Nohl et al. aufgebaut werden. Im Workshop unmittelbar zuvor hatten Anette Haas, Andreas Damelang, Max Steinhardt und Francesco D'Amuri einige Fragestellungen und Untersuchungsdesigns vorgestellt, die im Rahmen der HWWI-Studiengruppe zu Diversität verfolgt werden. Trotz dieser guten Grundlage war es angesichts der Vielzahl der vorliegenden Zwischenergebnisse schwer, in so kurzer Zeit zu definitiven Ergebnissen zu kommen.

Die beteiligten Studiengruppen stellten die Grundzüge der eigenen Herangehensweise dar. Nach einer kurzen Diskussion über die Methoden des „Cultural Capital“-Projektes wurden Thesen diskutiert, die sich aus diesem Projekt ergaben, und die möglicherweise für die Hypothesenprüfung auf der Grundlage großer Samples fruchtbar sein könnten. Katja Michaelowa interessierte sich für die im Plenum vorgetragene Fallstudie zu einer erfolgreichen türkischstämmigen Ärztin, die retrospektiv Ethnisierungsprozesse im deutschen Schulsystem nachvollziehen ließ. Es wäre interessant, die MigrantInnen im Schulsystem intern zu differenzieren und Arten von „Heterogenität“ zu unterscheiden. Anette Haas' Studie zur Arbeitsmarktintegration von Lehrlingen lässt sich mit dem Sample der beruflich qualifizierten Bildungsinländer im „Cultural Capital“-Projekt in Verbindung bringen. Als Primärerhebung hat dieses Projekt die Möglichkeit, z. B. Spätaussiedler einzubeziehen, die im IAB-Datensatz nicht extra ausgewiesen werden können. Am Rande des Workshops kam es zu einem Austausch über die politischen Implikationen von Forschungsergebnissen, die nahe legen,

dass kulturelle Diversität die Wirtschaftskraft von Regionen fördert (wie bspw. in: Niebuhr, A.: Migration und Innovation: Does Cultural Diversity Matter for Regional R&D Activity?, 2006).

Workshop: Diversity Management

Organisation: Michael Fischer, HWWI

As the ethnic and demographic diversity of the workforce is growing, organizations both in the private and in the public sector have introduced specific policies to facilitate the inclusion of employees of diverse backgrounds. Diversity management was first seriously discussed in Europe at the beginning of the 1990s and is of growing interest today. More than other inclusive programmes, diversity management focuses on potential organizational and economic benefits of diversity. These benefits are sought to be achieved by actively promoting, developing, appreciating and using the differences between individuals. Based on personal experience with the implementation of diversity management, the workshop gave the opportunity to discuss concepts, measures and potentials of this inclusive policy.

A Hamburg based diversity management consultant presented the central ideas of diversity management and her method of introducing it into public organizations. As compared to other equal employment opportunities or affirmative action policies (EEO/AA), diversity management has some peculiar characteristics. 1. In diversity management, diversity is emphatically seen as something positive. Diversity in organizations is not viewed as something that must be achieved for the sake of complying with legal or moral norms, but something that should be achieved to produce an environment in which people can unfold their full potentials and maximize organizational outcomes. 2. The primary purpose of DM is to increase organizational efficiency. For profit-oriented organizations this means: to gain market advantage and maximize profits. In other words: The primary rationale of DM is the "business case". While diversity management certainly emphasizes equality and non-discrimination, these are – theoretically – subordinate goals, they are means to achieve more efficiency. 3. Diversity management intends to take into account many if not all sorts of differences between people. Other than EEO/AA-measures that focus upon specific differences (like gender, ethnic or 'racial' differences), diversity management considers more or less any sort of diversity to be relevant. Typical examples of the differences in question include differences in sex, age, ethnicity, 'race', culture, nationality, religious beliefs, sexual orientation, disability and education. 4. As a result of this, diversity management is not directed towards specific groups (like women or ethnic minorities) and their benefit. As every person differs in some regard from others, and as all sorts of differences should be taken into account, diversity management is directed towards every employee or the staff as a whole. Diversity management should benefit everyone and, thereby, the organization itself.

The discussion demonstrated great interest in the approach, but also some unease regarding the present lack of knowledge as to the consequences of diversity management. One important topic was the question as to whether the concept of diversity management might tend to reify ethnic groups: as the strategy emphatically refers to differences (be they ethnic or others), there might be a tendency to overemphasize ethnic difference while overlooking other dimensions of interaction. Secondly, the relationship between diversity management and anti-discrimination or equal opportunities legislation was questioned: diversity management could be seen as a 'soft option' for employers, used to avoid the implementation or enforcement of strong legislation. Thirdly, the question of the evaluation of diversity management played a major role: while it is difficult to assess the effects of diversity management due to the complex field of interdependent variables that might influence organizational performance, it was felt that better data is needed to evaluate its actual impact.

**Workshop: Transitions from Kindergarten to School and into the Workplace
organisiert von den Studiengruppen Birgit Leyendecker et al., Bettina Hannover et al., A. M. Nohl und K. Schittenhelm et al.**

Die drei an der Organisation des Workshops beteiligten Studiengruppen beschäftigen sich mit unterschiedlichen Altersgruppen, die wichtige Bereiche der Lebensspanne abdecken. Gemeinsam ist allen drei Gruppen die Fragestellung, inwieweit äußere Lebensbedingungen und kulturelles Kapital für die Integration von Migranten und ihren Nachkommen förderlich oder gar hinderlich sind. Integration bedeutet hier, dass die Kultur der Herkunftsfamilie und die Kultur der Aufnahmegesellschaft ko-existieren können, sich ergänzen, selektiv und situativ einzelne Bereiche von einer der beiden Kulturen flexibel übernommen werden oder auch ganz neue Einstellungen und Verhaltensweisen hieraus resultieren können. Im Idealfall bietet das Kennenlernen von zwei unterschiedlichen Kulturen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, bikulturelle Kompetenzen zu erwerben und diese Erfahrungen in ihrem Lebenslauf, zum Beispiel bei der Berufswahl, produktiv einzusetzen.

Mit dem Workshop wurde das Ziel verfolgt, Einzelaspekte aus den jeweiligen Projekten vorzustellen und zu diskutieren. Das Workshopformat und der im Vergleich zum Plenum deutlich kleinere Teilnehmerkreis sollten hierbei Nachfragen und Diskussionen ermöglichen. Da die Gruppe von Bettina Hannover ihr Projekt noch nicht im Plenum vorgestellt hatte, wurde hiermit der Anfang gemacht. Nach einem Überblick über das Projekt und die eingesetzten Methoden stellten Janine Neuhaus und Lysann Zander-Music exemplarisch zwei Teilprojekte vor: Eine Studie zu den Vorurteilen von Lehramtsanwärtern über türkische Schüler und eine Studie zu den Bildungseinstellungen von Eltern. Insbesondere die Studie zu den Vorurteilen war Anlass zu lebhaften Diskussionen.

A. M. Nohl und Karin Schittenhelm fassten im Anschluss noch einmal die wesentlichen Ziele ihrer Studie zusammen. Im Kontext dieses Workshops war hier vor allem der Forschungsschwerpunkt zu Bildungsinländer(inne)n von besonderem Interesse. Kulturelles Kapital kann hier einerseits eine Chance für das Erlangen eines bestimmten Arbeitsplatzes darstellen; andererseits besteht aber auch die Gefahr, dass eine Arbeitskraft nicht gemäß ihren spezifischen beruflichen Interessen, sondern gemäß der wahrgenommen sprachlichen und bikulturellen Kompetenzen eingesetzt und dadurch in ihren Entfaltungsmöglichkeiten eingeschränkt wird. Abschließend stellten Julia Banner-Schult und Ulrike Caspar von der Bochumer Studiengruppe Ergebnisse zum subjektiven Stresserleben von türkischen und deutschen Müttern und zu deren Erziehungseinstellungen vor sowie das Instrument SETK 3-5 und erste Ergebnisse zu Erhebung des Sprachstandes von deutschen und türkischen 4-5 jährigen Kindern.

Das Workshopformat und der eher informelle Charakter ermöglichten zahlreiche Nachfragen sowie sehr lebhaft und in einigen Bereichen auch recht kontroverse Diskussionen, beispielsweise im Hinblick auf die Validität von Untersuchungsansätzen und -ergebnissen oder im Hinblick auf die Verantwortung für das Gelingen von Integration. Insbesondere drei Aspekte bzw. Fragestellungen tauchten in den Diskussionen immer wieder auf:

(1) Bedeutet Migration eine Zunahme oder eine Reduzierung des kulturellen Kapitals und unter welchen Bedingungen trifft dies jeweils zu,

(2) was ist die Rolle von Familie und die Rolle von Institutionen (Kindergarten, Schule) und Arbeitgebern, inwieweit sollte erwartet werden, dass Familie oder Institution sich um Veränderungen bemühen und Verantwortungen im Hinblick auf Integration übernehmen,

(3) inwieweit spiegelt unsere empirische Forschung ethno-zentrische Annahmen wider, beispielsweise im Hinblick auf die Bedeutung des Erwerbs der deutschen Sprache? Haben wir die implizite Annahme, dass es weniger um die Erforschung von Ressourcen als um die Kompensation von Defiziten geht, sind unsere Forschungsansätze ein Beitrag zur Assimilation oder zur Integration?

Letztere Frage wird für zukünftige Treffen auch im Hinblick auf die Überprüfung von Politikempfehlungen bedeutsam. In diesem Zusammenhang ist zudem geplant, die Forschungsergebnisse der beteiligten Studiengruppen in Form eines Buches aufzubereiten, dessen theoretische Inhalte und empirisch fundierte Praxisempfehlungen von Praktikern und Policymakern genutzt werden können.

Für zukünftige Tagungen der Studiengruppen empfehlen wir, dieses Format der Workshops mit Kurzbeiträgen und ausreichend Gelegenheiten zu Fragen und Diskussionen beizubehalten.

4. Veröffentlichungen der Konferenzbeiträge (Plenum)

Arnd-Michael Nohl, Karin Schittenhelm, Oliver Schmidtke and Anja Weiß:

Cultural Capital as a Relation between Migrants, Labour Markets and State Regulations. Exemplary Comparative Inquiries in the Medical Profession, erscheint als Band 1 der Diskussionspapiereihe: Cultural Capital during Migration.

Rosita Fibbi: Naturalisation and Socio-Economic Characteristics of Youth of Immigrant Descent in Switzerland. Erscheint 2007 in: Journal of Ethnic and Migration Studies, Special Issue.

Katharina Michaelowa: The Impact of Student Diversity in Secondary Schools: An Analysis of the International PISA Data and Implications for the German Education System, HWWI Research paper 3-2, Migration Research Group.

http://www.migration-research.org/diversity/4_publications.htm

Horst Entorf: Peer Effects, Social Multipliers and Migration at School: An International Comparison, HWWI Research paper 3-3, Migration Research Group.

http://www.migration-research.org/diversity/4_publications.htm

Nina Glick-Schiller: Conceptualizing Simultaneous Migrant Settlement and Transnational Connection: Moving beyond the Ethnic Lens, in: American Ethnologist, Vol. 33, No. 4, pp. 612-633.